

# D. Dolivo

Autor(en): **Martin, Colin**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **10-12 (1960-1963)**

Heft 42

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Geldformen und Zierperlen der Naturvölker*

Das Museum für Völkerkunde in Basel hat unter diesem Titel eine Sonderausstellung eröffnet, die bis Ende Oktober zu sehen sein wird. Sie zeigt ausschließlich Bestände des Museums, die von Dr. P. Hinderling ausgewählt worden sind. Das Basler Volksblatt vom 6. Mai berichtet darüber:

Wie Hinderling sehr geschickt zeigt, handelt es sich bei diesem Problemkreis nicht um etwas uns nur schwer Verständliches aus dem Leben von Naturvölkern. An Hand dieses völkerkundlichen Materials wird dem Beschauer vielmehr die Weite und Verschiedenartigkeit unseres eigenen Geldbegriffs, unserer eigenen Vorstellungen von Werten aller Art aufgezeigt. Wir erinnern uns plötzlich daran, daß unser Wort Kapital vom lateinischen «caput» = Haupt, d. h. eines Rindes, abgeleitet ist. Durch seine Fortpflanzung bringt das Vieh im Laufe der Zeit immer größeren Gewinn ein und arbeitet als Kapital, indem die Kälber und ihre Nachkommen als Zins aufgefaßt werden können. Es wird uns bewußt, daß das Geld nicht nur die Funktion des Zahlungsmittels hat, daß wichtige Eigenschaften unseres Geldes, z. B. der Kredit, auch der Kapitalertrag, von dort her nicht erklärt werden können. Geld ist auch Symbol einer zwischenmenschlichen Begegnung. Das gemünzte Geld ist nur eine spezifische Form, die wir allerdings im täglichen Sprachgebrauch absolut setzen. Geld als Wertobjekt umfaßt aber auch z. B. Haustiere, Schmuck, Altertümer, Metalle und Menschen.

Geldformen, Werte werden nicht nur zu kommerziellen Zwecken verwendet, sie dienen auch dem zeremoniellen Gabenverkehr im Freundschaftskreis oder beim bedingungslosen Geben aus Solidarität im engsten Verwandtschaftskreis. Sie sind darum auch sehr verschieden geartet, je nach dem, ob es sich um Realwerte, um ideelle Werte oder um Kurswerte, um gemünzte Werte handelt. Es können Schweinehauer oder Kunstwerke sein, Kupferkreuze aus Katanga oder Teeziegel aus Innerasien, Muschelscheibchen oder Federn, Silberbarren oder Zeremonialbeile.

Aus dem Geldteil wurde der besonders reizvolle und in unserm Museum gut belegte Abschnitt der Zierperlen herausgenommen und zum selbständigen Thema gemacht. Da gibt es Ketten und anderes aus Früchten und Samen, aus Holzteilen und Stengelstücken, aus Muscheln und Schnecken, aus Zähnen und feinen Plättchen aus Straußeneier-

schalen, aus Krallen und Knochenwirbeln, aus Klapperschlangenschwänzen und Korallen, aus Käferbeinen und Vogelbälgen, aus Steinen und Metallperlen, aus Ton und Glas.

Es sei auf den vorzüglichen, reich illustrierten Führer durch diese Ausstellung hingewiesen, in dem zwei Aufsätze die in diesen Zusammenhang gehörenden Fragen behandeln.

NÉCROLOGIE

D. DOLIVO †

Notre Gazette et notre société ont eu le chagrin de perdre un de leurs fidèles collaborateurs, en la personne du Dr D. Dolivo. Le Dr Dolivo était non seulement pédiatre, mais encore un grand savant numismate, spécialiste des questions numismatiques du moyen âge. La mort l'a frappé le 2 août 1961 au moment où il s'apprêtait à mettre au point les importants matériaux qu'il avait rassemblés patiemment et qu'il envisageait de publier. Sa dernière œuvre fut la préparation du Catalogue des monnaies de l'Evêché de Lausanne, travail qu'il rédigea avec minutie, pour lequel il avait recueilli, pendant des années, avec une persévérance incomparable, des renseignements riches d'intérêts pour notre science. Il n'aura pas eu la joie de voir paraître le fruit de ses recherches. La numismatique et ses amis ont perdu un grand savant et un homme de hautes qualités morales, en un mot, un homme très attachant.

*Colin Martin.*

*Bibliographie*

Petite contribution à la numismatique de l'évêché de Sion RSN 26 (1936), 291.

Un « fort » lausannois de Guillaume de Menthonay RSN 26 (1937), 392.

Les monnaies des barons de Vaud au type savoyard RSN 33 (1948), 25.

A propos d'un soi-disant denier inédit de Thomas II de Savoie GSN 1 (1949), 40.

Deux monnaies inédites de l'évêché de Lausanne GSN 5 (1954), 45.

Une monnaie d'argent de Philippe Villiers de l'Isle-Adam GSN 8 (1958), 8.

Contributions à la numismatique de la maison de Savoie 1-5 GSN 7 (1957), 27, 118; 9 (1959), 45.